Gernot Paul

Allier/Loire-Wanderfahrt

20.6. bis 5.7.2006

Ein Tagebuch

Seit ich in den 70er Jahren anlässlich einer Frankreichfahrt die Loire bei Orleans sah und dann später das Paddeln für mich (und Birte) neu entdeckte, hatte ich einen Traum: Ich wollte auf diesem Fluss paddeln, mich zwischen den Sandbänken treiben lassen und an seinem Ufer und auf seinen Inseln zelten. Das Ganze sollte bei schönem, warmem Wetter stattfinden. Davon, dass Träume wahr werden, handelt dieser Bericht.

Irgendwann in der ersten Hälfte des Jahres 2005 muss es gewesen sein, als ich Erwin gegenüber von meinem Traum erzählte. Er sagte nur: „Da bin ich dabei." Und seitdem wusste ich, es könnte gelingen. Wir behielten unsere Pläne nicht für uns und so kam es, dass sich am 29. 11. 2005 acht Paddler aus unserem Verein und Thorsten Peiffer trafen und nach einem Erfahrungsbericht von Thorsten die weiteren Pläne besprachen. Der Rotwein stimmte uns dabei auf französische Verhältnisse ein. Wir trafen uns noch zwei Mal (7.02. und 18.04.). Allerdings waren wir schließlich nur noch sechs (Annegret, Susi, Dieter, Wolfgang, Erwin und ich), die die Fahrt unternehmen wollten, bzw. konnten. Jürgen und Karin waren ausgeschieden, wegen der evtl. Unannehmlichkeiten des Inselzeltens oder der beruflichen Verpflichtungen.
Wir listeten auf, was wir glaubten mitnehmen zu müssen, machten uns viele Gedanken, welche Fertiggerichte uns vor dem Hungertod bewahren würden, ergründeten den Wasserbedarf eines Menschen, testeten Kocher, besprachen Termine genauso wie Länge und Stärke der Treidelleine, kauften ein großes Tarp (4 x 6 m) mit Teleskopstangen, hörten uns bei erfahrenen Paddlern um. Ich selber erstellte wie immer Packlisten (s.u. Anlage) – nicht alles, was darauf stand, war nutzlos. Aber wie immer sieht das Konkrete anders aus als das Vor-bedachte. Außerdem stellten wir in Frankreich fest, dass wir gar nicht im Urwald waren, sondern zahlreiche Supermärkte und andere schöne Geschäfte vorfanden.

Zu unserer Vorbereitung gehörte die

Fahrt vor der Fahrt: Probegepäckfahrt nach Lühesand (11./12.6.06)

Strahlende Sonne stimmt uns auf Frankreich ein. Dieter, Erwin und ich genießen die kurze Fahrt, das Bauernfrühstück eher weniger und das kühle Bier (nicht nur eins) eher mehr in der Inselkneipe nach dem Zeltaufbau. Danach waren Erwin und Dieter sogar bereit, meinen Wunsch zu befolgen und das Tarp probeweise aufzubauen.

Die Erfahrungen dieser Paddeltour bestärkten uns: Wir hatten alles so beieinander, dass es am 20.06. losgehen konnte.

Auf Lühesand . Alles in Ordnung: Tarp, Kocher, Platz im Boot...

Der Anreisetag (Di. 20.06.06)

Angenehmes Reisewetter, bedeckt bis sonnig, kleine Regenschauer

Abfahrt 4:00
Eintreffen Dammer Berge 5:30 (Annegret und Dieter)/5:40 (Erwin und ich). Susi und Wolfgang sind schon am Sonnabend aufgebrochen. Wir rechnen damit, sie auf dem Zeltplatz in Varennes sur Allier zu treffen. Dort soll die Fahrt beginnen. Es läuft anfangs wie geschmiert.
9:00 Uhr kleine Frühstückspause Tankstelle Bröhltal bei Niederzissen (E 31)
12:00 Uhr Grenze Luxemburg/Frankreich passiert, Dieter stellt seine „Chlothilde" (GPS) auf Frankreich ein.

12:15 bei Thionville beginnt die große Ernüchterung. Drei Stunden Stau. Es ist nicht zu erkennen, wodurch der Stau verursacht wird. Polizei, die vielleicht regulierend und damit beschleunigend einwirken könnte, ist an den Brennpunkten (T-Mündungen) nicht zu sehen. Aber dank Chlothilde finden wir wenigstens wieder gut zur Autobahn zurück; Richtungshinweise der Polizei erfolgen nämlich an den entscheidenden Kreuzungen nicht.
Nun geht es zügig auf der Autobahn weiter Richtung Lyon, schließlich mit Peage. Jetzt ist die Straße noch freier und auch gepflegter. Aber kaum haben wir die Autobahn um ca. 18:00 Uhr verlassen, stecken wir in einem nächsten Baustellenstau, der uns eine weitere halbe Stunde aufhält. Schließlich geht es zügig (110 erlaubt, Dieter legt 130 vor; Begründung: Messtoleranz) auf der Schnellstraße N 79 bis kurz vor Moulins und dann nach Süden auf der N 7 Richtung Varennes. Dort fahren wir zwar zunächst einen falschen Abzweig in Richtung Campingplatz, kehren aber nach zwei km um und gelangen nun zu einem kaum belegten Platz direkt an einem Château.
Toll gelegen. Nur, wo sind Susi und Wolfgang? Vorheriger Handy-Kontakt hat uns sicher gemacht, sie hier zu finden. Neues Mobilgespräch. Wir sind falsch. Der ursprünglich nach den Planungsunterlagen von uns vorgesehene Platz existiert ohnehin nicht mehr, aber Dank Susis und Wolfgangs Führung kommen wir zu dem direkt am Ufer des Alliers ca. 10 km stromabwärts gelegenen Platz in Châtel de Neuvre.

Weltgewandt grüße ich aus dem heruntergelassenen Autofenster: „Bonjour mesdames et messieurs!" Aus dem Kreis der am Rezeptionshäuschen um einen Gartentisch sitzenden Personengruppe schallte ein akzentfreies „Guten Abend!" zurück. Es stellt sich später für uns heraus, dass das Platzinhaberehepaar (beide, oder nur sie?) den seelsorgerischen Dienst als Pastorin an einer deutschen Gemeinde mit der Fürsorge für die Campingplatzbewohner getauscht haben.

Der Platz ist lauschig gelegen, ganz nah am Allier mit einigem Baumbestand. Der Inhaber (Heiko Niem) neigt nach eigenem Bekunden zur Perfektion. Da er, wie gesagt Deutscher ist, können wir nicht falsch gehört oder verstanden haben. Für uns ist alles eher etwas improvisiert, alternativ: Das Waschbecken neben den Pinkelbecken, die wackeligen Bodenplatte in der Toilette, die Bar für Leute mit gedämpften Geruchsnerven ... Aber auch: Möglichkeit zu immer – ohne Zuzahlung - warmem Duschen und auch warmes Abwaschwasser (Das ist auch auf späteren

Campingplätzen so.), morgens frische Baguette-Brötchen, Angebot, uns flussaufwärts zu fahren und auch von einem Zeltplatz abzuholen, damit wir die Autos nachholen können, überhaupt sehr große Hilfsbereitschaft. Man muss auch bedenken, dass der Platz im Überschwemmungsgebiet des Allier liegt und häufig im Frühjahr unter Wasser steht.

Es ist inzwischen etwa 21:00 Uhr. Statt die Zelte aufbauen zu müssen, regt Erwin Hotelunterkunft und schönes Essengehen an. Die selbstlosen telefonischen Bemühungen des Zeltplatzinhabers bleiben aber erfolglos. So müssen wir die Zelte aufschlagen. Es ist stockdunkel als wir endlich zum Abendessen kommen.
Nachts Vogelkonzert. Der Pirol jubiliert uns in den Schlaf oder hält uns wach – je nach Verfassung.

Der erste Paddeltag (Mi. 21.06.06)

Sonniges nicht zu heißes Wetter, auch manchmal bewölkt.

Das erste Frühstück im Grünen.

Betrachtungen über französische Gerechtigkeit.

Was ist Égalité? Gleich große Baguette-Brötchen also gleicher Preis; ungleiche Brötchen also ungleicher Preis?
Falsch! Alle Brötchen kosten gleich viel!

Na denn – auf unsere Fahrt!

Der freundliche Heiko Niem transportiert unsere Boote (und uns, d.h. Annegret Dieter, Erwin und mich) bis an die Brücke bei Varennes. Die Boote werden weich auf Müllsäcken im großen Anhänger gelagert. Nach oberflächlichem Befreien der Sitze von Baukies sitzen wir auch bequem. Nach einigen Ermahnungen unseres Campingplatzinhabers, nicht gleich unterhalb der Einsatzstelle in die überhängenden Bäume und verhakten Baumleichen zu fahren, lassen wir die Boote zu Wasser. Insgesamt liegt eine bequeme Tour von 11,5 km vor uns. Susi und Wolfgang sind am Tag davor von Billy aus 25,4 km gefahren.

Das nächste Boot, bitte!

Wir machen bald die erste Bekanntschaft mit den Eigenarten des auf den ersten Blick scheinbar so ruhig dahinfließenden Allier.

Ständig rauscht es irgendwo, weil das Wasser schneller als man denkt durch die überall liegenden Baumleichen strömt. Unter der Wasseroberfläche tauchen manchmal schneller als es einem lieb ist Äste und Baumstämme auf. Und dann die vielen Sand- und Kiesbänke des in seinem Bett mäandernden Flusses! Man muss ständig auf der Hut sein – aber das macht die Fahrt interessant.

Erwin ist nach 10 Minuten das erste Mal festgefahren. In dieser Situation heißt es überlegen:
Du kannst aussteigen. Das ist bei dem Strömungsdruck gar nicht so einfach. Anschließend musst du aufpassen, dass dein um dein Gewicht erleichtertes Boot nicht schnell von dir weggetrieben wird. Du kannst aber auch im Boot sitzen bleiben und dich mit großer Kraftanstrengung paddelnd und stakend mit Hilfe des Wasserdruckes wieder zur Fahrrinne hin bewegen. Meist gelingt es. Manchmal aber auch nicht. Dann kommt die erste Methode dran.

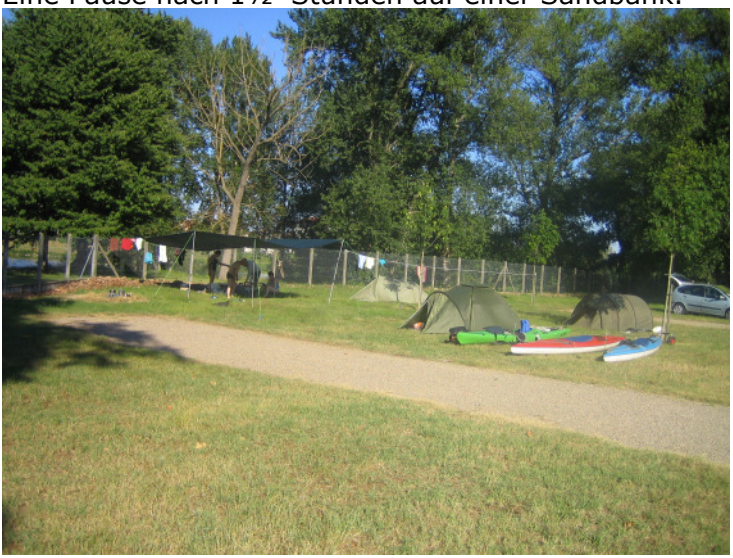
Rast im Baumschatten in der Mittagshitze

Die Fahrt auf dem einsamen Fluss stimmt uns gut ein, ruhig paddelnd und auch treibend. Während unserer Rast sehen wir die einzigen zwei anderen Paddler an diesem Tag und später noch einige Angler. Das bleibt auch an den kommenden Tagen so . Nur an den Wochenenden und erst auf der Loire ist etwas mehr los.

Am Abend machen wir einen langen Spaziergang zum Restaurant. Dieter spricht das erste Mal darüber, dass sich seine Haut anfühle, als ob es darauf nieselt. Diese Empfindlichkeit (insbesondere auch gegen Sonne) behält er die ganze Fahrt über. Sie ist auf eine Antibiotikum-Behandlung gegen einen Zeckenbiss zurückzuführen. Er erträgt die zum Schutz vorgenommene Vermummung auch bei heißestem Wetter klaglos.
Es gibt ein hervorragendes Menu-Essen. Nicht nur Erwin fühlt sich nach den Strapazen des Vortages nun endlich richtig in Frankreich angekommen.

Erste Gepäckfahrt (Do. 22.06.06)

Viele Wolken, gewittrig, sonnige Abschnitte, am Abend schön
Langes Einpacken ohne Hetze. Abstellen der Autos, Abgabe der Schlüssel.
12:45 Uhr Abfahrt von Chatel de Neuvre
Konzentriertes Paddeln erforderlich. Starke Strömung, wechselnde Wassertiefen, häufige Grundberührung. Erwin wieder nach 10 Minuten festgefahren.
Reiche Vogelwelt: Seidenreiher, Fischreiher, Uferschwalben, Milan, Flussseeschwalbe, große Weihen. Pferde und Kühe am Ufer. Viele Sandbänke
Zwei Menschen auf der gesamten Strecke gesichtet.
Eine Pause nach 1½ Stunden auf einer Sandbank.



Ankunft in Moulins nach 20,7 km Fahrt. Camping Municipal, direkt am Ufer

Ideale Lage des Platzes zum Restaurant. Das letzte Bier unter dem schattigen Pavillon muss erst bei Zuruf vom Zeltplatz ausgetrunken werden.

Das Panorama der Stadt, Lage und Anlage des Platzes führt zu dem Entschluss, einen Tag zu bleiben.
Abendspaziergang bis zur Kirche Sacre Coeur. Der in seinen Gummicloques humpelnde Erwin setzt sich völlig abgeschlagen und heruntergekommen als Clochard auf die Kirchenstufen. Ohne Erfolg – keine Münze fällt in seinen nicht vorhandenen Hut.

Moulins Besichtigungstag (Fr. 23.06.06)

Heißer Tag, aber z.T. durch Wind gemildert

Die Besichtigung der Brücke führt zu dem Ergebnis, dass die Fischtreppen nicht befahrbar sind. Bei dem vergleichsweise hohen Wasserstand ist auch das Treideln nicht möglich. Wir entschließen uns zu einer 500 m langen Portage am nächsten Tag.

Eine der Fischtreppen. Hinter den Büschen links die Einsatzstelle am nächsten Tag

Beide Kirche angesehen, Markthalle, Schifferdenkmal – der Allier wurde wirklich einmal mit (sicher kleinen) Schiffen und nur bei hohem Wasserstand befahren.

Schlichter schmackhafter Mittagsimbiss (Olivenbrezeln u.a., Kaffee). Die Besichtigung des Peugot-Motorradladens versüßt Wolfgang und Erwin den vorangegangenen Besichtigungs-Kulturschock.

Erfolgreicher Einkauf im Supermarkt.
Abendliches Bruzzeln von Erwin: Paprika und Gambas.

Köstlich!

Erwin stellt seine Fähigkeiten als Koch unter Beweis.

Wenn das Dora sehen könnte!

Bis kurz vor le Veurdre (Sa. 24.06.06)

Aufstehen ca. 7:00, ab 10:00

Das Packen ist des Paddlers Lust

Portage der Boote mit den drei Bootswagen. Es muss also zwei Mal bei zunehmender Hitze der 500 m lange Weg gemacht werden. Vor allem das Zerren der voll beladenen Boote über den holprigen Uferweg und anschließend durch den weichen Sand am Ufer (insgesamt vielleicht 100 m) ist sehr beschwerlich. Abfahrt 11:40 Uhr. Pause um 14:00 Uhr bei Villeneuvre, 2. Pause nach etwa 1¼ Std. Fahrt. Entschluss wegen drohenden Gewitters bald (etwa 18:30) auf einer Insel anzulanden
(29,6 km gefahren).
Der Aufbau des Tarps und der Zelte noch im Trocknen. Beim Baden im Fluss fallen die ersten Regentropfen.
Es gibt Kulinarisches: Pellkartoffeln mit Fließbutter satt; Würstchen mit Senf, Melone mit Rotwein.
Beim Nachtspaziergang auf unserer ersten Robinsoninsel entdecken wir nicht Freitag, dafür einen makabren Puppenfriedhof.
Nachts: ergiebige Regenfälle.

Beim Regen ...

... Tarp mit integrierter Spülmaschine

Bis zum Kanalaquädukt (So. 25.06.06)

Morgenbad im Allier
Abfahrt um 10:40 Uhr mit der Gewissheit, dass am Abend jedenfalls kein Campingplatz erreicht werden wird. Zudem ist der Rotweinvorrat wohl nicht ausreichend. Auch das Wasser könnte knapp werden. Besser wäre eine Ergänzung der Bestände. In Le Veurdre verfehlen wir den Campingplatz. Schließlich begeben sich Wolfgang, Erwin und ich bei Mornay auf eine Abfallentsorgungs- und Getränkeauffrischungsexpedition. In der sengenden Mittagshitze steigen wir zur Brücke auf und gelangen nach einigen hundert Metern zu einem einsam gelegenen „Hôtel de Routier" – einer ziemlichen Kaschemme - wie der äußere Anblick zeigt. Bei der Umrundung finden wir zwar einen Müllkasten, aber keine Menschenseele. Das Klingelzeichen am Hintereingang führt zu keiner Reaktion. Wolfgang trollt sich. Erwin will nicht so schnell beigeben und so streichen wir weiter ums Haus. Da sehen wir ein Mädchen zum Fenster herausspähen. Erwin deutet mit einem Zeichen unseren Getränkewunsch an. Das Mädchen verschwindet. Und nun? Nach ungewissen Minuten erscheinen tatsächlich Mann und Frau und Kind in der Tür. Wir machen uns verständlich und erstehen den teuersten Tafelwein unserer Fahrt und das ebenso teure Wasser (4,- €/FL.). Dennoch kehren wir erfüllt vom Erfolg unseres Landgangs zurück. Das Überleben ist gesichert.

Bei der Weiterfahrt sichten wir viele Störche in den Bäumen am Ufer.

Idyllisch:

Schloss und Städtchen Apremont

Bei der Passage der zauberhaften Kulisse von Apremont (altes Städtchen mit Schloss) werden wir von den Sonntagsspaziergängern auf der Uferpromenade aufmerksam beobachtet. Laut Erwin wird Dieter von Veteranen und jungen Damen respektvoll gegrüßt. Der kakifarben Vermummte wird offensichtlich als Fremdenlegionär identifiziert.

Unser Fremdenlegionär

Immer wieder verlangt uns der Fluss die Entscheidung ab: Linkshalten oder rechts. Auch wenn das Bett gerade aussieht, muss man immer die Stromlinie finden, auf Prall- und Gleithang achten und oft die Seite wechseln.

Drei Hindernisse sind in den Beschreibungen angekündigt.

Das große Wehr von Laurins. Wir fahren ganz rechts heran. Dort ist bequemes Aussteigen möglich. Dann können Erwin und Wolfgang die Boote etwas weiter zur Mitte hin über die

Überlaufkante schräg abrutschen lassen. Ich nehme die Boote unten im Wasser stehend in Empfang und treidele weiter zu Susi ans Ufer.

Der Schwall unter der Eisenbahnbrücke 1½ km hinter dem Wehr kann trotz Steinen und Pfählen mit Glück durchfahren werden. Wenn es jedoch Verständigungsschwierigkeiten mit dem Voranfahrenden gibt, liegt man auf einem Stein fest. Deshalb dauert das Glück bei Wolfgang etwas länger.

Nach diesen Hindernissen ist klar, dass wir das Aquädukt nicht auch noch bewältigen werden. Nach 27 km finden wir deshalb einen Platz auf einer Insel Vis à Vis zu der Kanalbrücke.

Das Aquädukt in der Morgensonne

Die Tagesmühen werden belohnt durch die Kreation aus der feinen Paddlerküche: Miracle d'Allier (Tütennudelsuppe, darin Nudeln gekocht --> dicker Pamps, das Ganze in einen tiefen Teller mit Rindfleischfleischbrocken aus der Dose geben. Wem das nicht schmeckt, der steigt ins Boot, paddelt 10 km, bei Rückkunft wird er die Delikatesse zu schätzen wissen.

Die Wirkungen des Miracle d'Allier (?)

Nach Fourchambault (Mo. 26.06.06)

Frühstück im Angesicht des sonnendurchfluteten Aquädukts.

10:00 Überfahrt und gleich wieder aussteigen unter den Rundbögen. Umtragen der vollbeladenen Boote – knüppelhart. Alle Angaben in den Beschreibungen klingen zu optimistisch.

Freie Fahrt bis zur Mündung in die Loire. Das Flussbett öffnet sich nun zu einer weiten Landschaft. Obwohl deutlich mehr Wasser fließt, sitzt Dieter mitten in der Mündung erst einmal fest. Also: Weiter gut aufpassen.
Schon nach 8,2 km beenden wir die Fahrt in Fourchambault. Schwieriges Suchen nach einer Ausstiegsstelle. Wir wählen eine, die zu weit vom Campingplatz abliegt. Eine näher gelegene finden wir am übernächsten Tag. Lange Wege mit den schwer bepackten Bootswagen. Campingplatz mit kleinen Macken in Ordnung. Die unregulierbaren Duschen geben zu heißes Wasser ab. Aber Dank des fachmännischen Einsatzes von Wolfgang wird der Schaden behoben.
Der Ort ist wenig attraktiv. Wir müssen aber zwei Nächte bleiben, um am nächsten Tag die Autos nachzuholen (H. Niem kann uns erst am Dienstag abholen. Wir hätten besser La Charité als Umsatzort wählen sollen.)

Abends Menu de Jour im Hôtel á la Gare.

Umsatz-, Faul- und Genusstag (Di. 27.06.06)

9:30 Wolfgang, Dieter und ich werden von dem Campingplatzinhaber H. Niem aus Chatel de Neuvre abgeholt. Er berechnet für einen Entfernungskilometer 1,- € für uns alle - ein sehr günstiger Preis. Für das Unterstellen der Autos werden 2,- € pro Auto und Tag berechnet.
Bei der Rückkunft um 13:00 Uhr werden Dieter und ich durch ein von Annegret und Erwin besorgtes opulentes Essen überrascht: gekochter und geräucherter Schinken, verschiedene Käsesorten, Salat, Melone.
Mittagsruhe
Susi und Wolfgang teilen uns anderen mit, dass sie die Reise mit dem Auto fortsetzen wollen. An unserer nächsten Station (La Charité) wollen wir uns aber noch einmal auf dem Campingplatz treffen.
Abends: Rumpsteak mit Tomatensalat

Nach La Charité (Mi. 28.06.06)

Einpacken in die Autos, weil Wolfgang das Umsetzen von La Charité aus übernehmen wird.
Abfahrt 11:20 Uhr
Die Loire als breiten Fluss mit vielen Verzweigungen erlebt. Sie ist deshalb oft sehr flach und erfordert viel Aufmerksamkeit.
Eisvogel gesehen (Anna und Erwin)
Heißes Wetter, stechende Sonne, aber auch wolkige Abschnitte – insgesamt angenehm.
Ruhige Mittagspause nach zwei Stunden Fahrt, Baden im stark strömenden knietiefen Fluss.
Weiterfahrt; nach einer Stunde (Tagesstrecke 20 km) Ankunft in La Charité. Durchfahrt durch den 3. Brückenbogen mit etwas erhöhten Anforderungen wird von uns lässig gemeistert. Leider Ausstieg an der zwar empfohlenen, aber ungünstigen Stelle. (Die Beschreibungen im Kanuführer, vor allem aber von Schulze, sind mit Vorsicht zu genießen. Diese Erfahrung wurde auch von zwei anderen Paddlern, die wir mehrfach unterwegs trafen, geäußert.) Ziemliche Buckelei über den Strand bis zu einer Straße, ab dort gut zu rollen.

Anna im Wildwasser

Schöner Blick, aber schwerer Weg über den Strand

Wolfgang fährt Dieter und mich zum Abholen der Autos nach Fourchambault.
Der hervorragend ausgestattete Campingplatz wie auch die reizvolle Stadtkulisse bringt uns rasch zu dem Entschluss: zwei Nächte bleiben wir.
Abends Essen mit Blick auf denn Fluss und die schließlich beleuchtete Brücke.

Besichtigungstag in La Charité (Do. 29.06.06)

Bahnhof gefunden, die mögliche Rückfahrt von Gien aus geklärt. Mit einer Telefonkarte nach Hause telefoniert, weil der Handy-Kontakt nicht richtig funktioniert (nicht mal SMS möglich). Ehemals zweitgrößte, inzwischen stark verkleinerte, Kirche Europas und die ausgesprochen reizvolle Altstadt besichtigt. Viele gotische Gebäude(-reste). Versorgung für die kommenden Tage eingekauft. Ca. 18:00 in dem neben dem Campingplatz gelegenen Schwimmbad Schwimmen gegangen. Zwischendurch faul gewesen.
Abends steuern wir zielgerichtet eine Pizzeria mit Paulaner-Reklame an. Erwin macht die bittere Erfahrung: Wo Paulaner dran steht ist noch lange kein Paulaner drin. Auch ich lerne beim „Genuss" von einem „Desperados" genannten Bier das deutsche Reinheitsgebot schätzen.

Nach St. Satur (Fr. 30.06.06)

Aufstehen um 6:30

<u>Gespräch beim Frühstück:</u>
G.: Habt ihr gestern noch das Bier ausgetrunken?
E.: Nein, aber den Weißwein.
D.: Der Korken war nicht mehr zu gebrauchen.

D.: Welchen Käse darf ich essen? Welcher Rest muss weg?
E.: Gouda ist eingepackt, Schnittkäse ist eingeschweißt, Baby-bel auch.
A.: Hier ist der Schmelzkäse-Rest.
D.: Den mag ich nicht!
A.: Dann nimm doch den Gouda. usw.

Brot wird gegessen – muss weg.
Wurst wird gegessen – muss weg.

Auf dem Wasser 10:30 Uhr.

Hinter La Charité beginnt ein Naturschutzgebiet. Auf den Inseln ist hier das Zelten verboten. Wir wollen deshalb an diesem Tag den 22 km entfernten Campingplatz in St. Satur nahe dem Weinort Sancerre (Weißer Sauvignon) erreichen.
Vor Château Mouron passieren wir eine Sandbank. Dort steigt eine wilde Horde 13/14-jähriger Mädchen und Jungen (Schulklasse?) in gelbe Leihkanadier. Schreiend und gestikulierend nehmen sie eine

Wettfahrt mit uns auf. Wir können sie aber mühelos hinter uns lassen.

Vor Pouilly kommen wir an einer weiteren Gruppe mit Leihkanadiern vorbei. Eines der Boote ist an einer Baumleiche gekentert. Da die Gruppe sich offensichtlich gegenseitig zu helfen weiß, fahren wir vorbei.

12:30 Uhr kurz hinter Pouilly finden wir einen schattigen Rastplatz mit Sandstrand am westlichen Ufer.

Bald nach unserer Ankunft kommt ein gelbes Stechpaddel angetrieben. Ich steige in das an dieser Stelle schnell über 2 Meter tiefe Wasser und kann das Paddel bergen. Die bald danach eintreffende Gruppe (jetzt von uns als Menschen mit Behinderung und ihren Betreuern erkannt) der havarierten Paddler nimmt das Paddel mit wenig Dank entgegen.

Nach dem Essen baden im Fluss. Weiterfahrt 14:00 Uhr, Ankunft in St. Satur 15:15. Wegen der unzureichenden Beschreibung (Schulze!!) steige ich zu früh aus und suche den an sich leicht zu findenden Campingplatz. Nach erneutem Einstieg bequemes Anlanden an einer schrägen, befestigten Rampe. Bis zum Zelt-

platz nur 60 Meter zu schieben. Wieder ein schöner Platz: parzelliert, mit Hecken umpflanzt, von Akazien beschattet.

Heißer Tag. Anschlag an der Rezeption: 31 °C. Selbst unter dem Tarp wird es heiß.

Heißer Besorgungstag (Sa. 01.07.06)

Lange geschlafen; Aufstehen zwischen 7:00 (Gernot) und 8:00 (Erwin)

10:15 Uhr Expedition zum Supermarché mit Paddlermobil. Eindecken für die Inselfahrt. Langes Aussuchen durch Dieter und Erwin. Erwin sättigt sich mit Pröbchen.

12:00 Uhr Rückkehr zum Campingplatz. Kleiner (!) Imbiss:5-Gänge-Menu: Pastete, Gambas, gekochter Schinken, Salat, Joghurt
17:00 Uhr Ausruf von Erwin: „Wir machen in Kultur!" Neuer Aufbruch zum Kirchenbesuch. Es zeigt sich, was Kultur ist: Gerades Sitzen in kühler Kirche. Anschließend reizt es Anna und mich ein ehemaliges Kleinbahnviadukt zu besteigen. Von oben haben wir einen schönen Blick auf den Berg von Sancerre. Dann fällt einem von uns (Wem?) ein: der Rotwein könnte vielleicht nicht reichen. Immerhin liegt eine Zweitagesinselfahrt vor uns. Wir erreichen den Supermarché kurz vor Geschäftsschluss und verlassen ihn mit zwei prall gefüllten großen Einkaufstaschen.
Abend-Menu: Rumpsteak mit Zwiebeln, Tomatensalat, Käse, Obst.

Zweiinselfahrt an einem Tag (So. 02.07.06)

6:20 Uhr Schnelles Aufstehen wegen der Hitze. Nach dem Frühstück um 9:40 Uhr auf dem Wasser.

Blick zurück auf Sancerre

Bei Erwin und Dieter reift ein Plan: „Lasst uns doch die Umtragestelle am KKW heute hinter uns bringen. Dann haben wir zwar mehr als ein Drittel der verbleibenden 51 km bis Gien geschafft, aber wir können dann ja gleich auf eine Insel gehen und machen dann zwei gemütliche Kurzetappen à 15 km." Angeblich haben sie

keine Hintergedanken. Mir ist klar, die Inselfraktion (Anna und ich) soll vor vollendete Tatsachen gestellt werden, um einen Inselstopp zu vermeiden.
Die Anfahrt auf die Umsatzstelle am Kernkraftwerk gestaltet sich etwas schwierig. Da wir links bleiben, müssen wir, da die Umtragestelle rechts liegt, direkt vor dem Wehr entweder die Boote über Sandbänke ziehen (Dieter und Erwin) oder einige hundert Meter zurückpaddeln (Anna und ich). Das Umtragen auf der Betonrampe, die mit grünem Teppich ausgelegt ist, ist danach ein Kinderspiel.

Nach dem Imbiss im Schatten der Brücke über das Wehr finden wir beim Weiterpaddeln erst nach 8 km hinter Bonny um 16.00 Uhr einen geeigneten Inselzeltplatz. Zeltaufbau ist in der Hitze nur bei mehrmaligem Zwischen-Baden möglich. Als wir schließlich im Baumschatten sitzen – das Tarp haben wir gar nicht erst aufgebaut – bietet Erwin seine Wolldecke für die Nacht zur Ausleihe an. Unverständlicher Weise geht niemand auf das großzügige Angebot ein.

Später Erwin: „Wir haben heute über die Hälfte bis Gien geschafft. Da können wir doch morgen bis dorthin fahren." Damit hat sich (wie erwartet) die Platzfraktion (Dieter und Erwin) durchgesetzt.

Erwin weiter: „Ich will in ‚Kultur' machen, das bedeutet gerader ebener Zeltplatz, Dusche, WC, hohe nicht im Sand versinkende Sitze, kühles Bier, Einkauf in klimatisiertem Supermarkt, kurze Besuche in angenehm temperierten Kirchen."

Meine Frage, warum wir dann überhaupt hier sind, bleibt an diesem Abend ohne Antwort – sie erfolgt am nächste Morgen von selbst.

Die letzte Etappe (Mo. 03.07.06)

Antwort auf die Frage vom Vorabend, morgens um 5:50 Uhr:

Die Geister über den Wassern der Loire

Das schnelle Abbauen der Zelte gelingt ohne Hast – es ist inzwischen gut eingeübt. 9:30 auf dem Wasser. Oft liegt die Loire wie ein Spiegel vor uns. Wir haben aber auch mehrere leicht zu bewältigende Schwälle. Dicke Steine kommen manchmal beängstigend schnell auf uns zu. Erwin bleibt schließlich mit seinem Boot auf einem sitzen, kann sich aber selbst wieder befreien.

Letzte Rast auf einem hohen Ufer unter Bäumen. Dann plötzlich vor uns die beiden Brücken von Gien. Herrliches Panorama der alten Stadt mit seinem Renaissanceschloss. Ein letzter Schwall im 3. Bogen von rechts unter der alten Brücke wird von uns mühelos befahren. Nach einigen hundert Metern landen wir an dem Zeltplatz an (13:30), der direkt am Ufer liegt.
Tagesleistung heute 22 km.

Ende einer herrlichen Fahrt

Wir können die Boote direkt zu schattigen, von hohen Bäumen umstandenen Parzellen rollen, die uns zum Aufbau der Zelte einladen.

Wer pustet, liegt weich.

17:30 Uhr fahren Dieter und ich mit dem Taxi zum Bahnhof. 18:29 Uhr Abfahrt nach La Charité (Ankunft 19:10). Autos auf dem Campingplatz abgeholt (Keine Gebühr – nur Trinkgeld). Autofahrt zurück geht reibungslos flott. 20:40 Uhr sind wir wieder auf dem Campingplatz zurück. Das Bier im Restaurant schmeckt ebenso,

wie anschließend das von Annegret und Erwin besorgte Abendbrot: 3 verschieden Pâtés, 2 Käsesorten, Obst, Rotwein. Opulent!

Gien (Di. 04.07.06)

Spätes Aufstehen. Genuss des Duschens. Kühl fächelnder Wind beim Frühstück unter den hohen Bäumen.
Anruf zu Hause. Die Ankündigung unserer morgigen Rückkunft wird von Dora und Sigrun freudig zur Kenntnis genommen. 17:00 Aufbruch zu einer kurzen Besichtigung von Gien. Gien wurde im Zusammenhang mit den Kriegshandlungen im 2. Weltkrieg von den deutschen Truppen stark zerstört. Z.T. wurde versucht, es im alten Charakter wieder aufzubauen. Kirche Jeanne d'Arc (wirkt recht klobig rekonstruiert), Schloss mit Jagdmuseum (nur von außen angesehen), Einkaufsstraßen (Erwin köpft einen Weihnachtsmann).

Keine Nachricht von Dora?

Abendessen im Restaurant am Campingplatz

Um etwa 23:00 Uhr kommen Erwin und Dieter mit deprimierenden WM-Ergebnissen zu unserem Lager zurück.
Nachts um 1:30 Sturm mit anschließendem Gewitterregen. Das Tarp kann gerade noch geborgen werden

Rückfahrt (Mi. 05.07.06)

Aufstehen ca. 6:00 Uhr. 9:14 Uhr Abfahrt vom Platz.
Staufahren um Paris kostet etwa ½ Stunde.
Zwischen Aachen und Köln schweres Gewitter mit Starkregen. Die Autofahrt wird zur U-Boot-Fahrt.
Ankunft in Buxtehude 21:30 Uhr.

Anhang

Hinweise zu Ortsangaben und Hindernissen

Brücke von Moulins

Wehr aus Felsbrocken wie auch die Fischtreppen nicht (kaum?) befahrbar – höchstens von Wildwasserfahrern. Der Wasserdurchfluss in der Fischtreppe ist nicht in einer Linie geführt, sondern von Stufe zu Stufe versetzt (bei der linken Treppe). Die rechte Treppe könnte bei manchen Wasserständen günstiger sein.

Wehr bei Laurins

Mit mehreren Personen ist das Wehr rechts zu Treideln (lange Leine!).

Eisenbahnbrücke hinter Laurins

Trotz Felsbrocken ist der Schwall auf der linken Seite befahrbar.

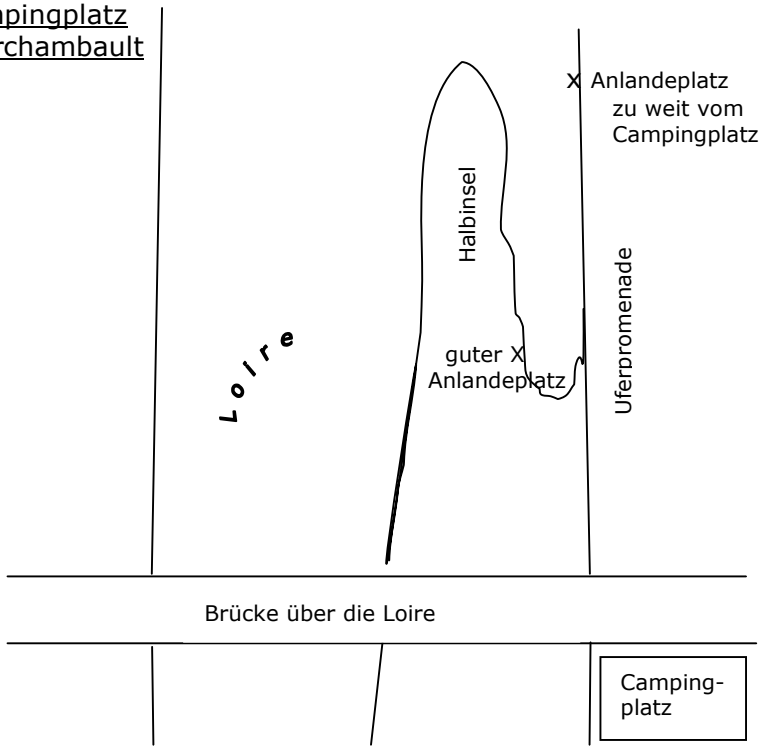
Kanal-Aquädukt

Nicht befahr- oder treidelbar. Auf der rechten Seite kann sehr beschwerlich umgetragen werden. Die Situation auf der linken Seite wurde nicht überprüft, weil nur die rechte Umtragestelle in den Führern angegeben wird.

Brücke hinter dem Aquädukt

Gut zu befahren.

Campingplatz Fourchambault



Nach der Unterquerung der Brücke an der Steinbefestigung und an der baumbestandenen Halbinsel solange weiter paddeln, bis man das rechte Ufer erreichen kann. Möglichst weit in die (flache) Bucht fahren und am flachen Ufer aussteigen. Die Boote dann auf dem Bootswagen auf der leicht befestigten Böschung zur Uferpromenade hochziehen.

Campingplatz La Charité

Nach der Durchfahrt durch den 3. Brückenbogen von rechts, nicht gleich links am Sandstrand der Insel anlanden. Vielmehr die Spitze der Insel stromabwärts umrunden und stromaufwärts am hoch gelegenen Schwimmbad und Campingplatz vorbeifahren, ggf. treideln. Dort an einem kleinen Sandstrand anlanden und das Boot auf das hohe Ufer hochziehen. Das ist beschwerlich, aber von oben sind es nur noch wenige Meter bis zum Eingang des Campingplatzes.

Die gefahrenen Strecken

Datum	Strecke	Entfernung in km
21.06.	Varennes – Châtrel de Neuvre Wolfgang und Susi am Tag davor ab Billy 25,4	11,7
22.06.	Châtrel de Neuvre - Moulins	20,7
24.06.	Moulins – kurz vor Le Veurdre	29,8
25.06.	kurz vor Le Veurdre – Kanal Aquädukt	26,4
26.06.	Kanal Aquädukt - Fourchambault	8,2
28.06.	Fourchambault – La Charité	20,0
30.06.	La Charité – St. Satur	22,0
02.07.	St. Satur – Insel hinter Bonny	29,0
03.07.	Insel hinter Bonny - Gien	22,0
	insgesamt	189,8

Packliste

Paddeltour Loire 2006 17.06.2006

Essen	**Küche**	**Wohnen**	**Kleidung**
1 x Dosenbrot (z.T.	1 Thermosflasche	Kleines Zelt, mit	(zus. zu d. angez.)
Depot)	Feuerzeug	Unterlage	1 Unterwäsche
Proviant für 3 Tage	3 Geschirrtücher (2 in	Tarp 4x6/4Stangen	Schlafanzug:T-Shirt,
6 kl./6gr.	Depot)	Sandheringe	Walkoberteil
Wasserflaschen	Kocher-Set// Spiritus	Hammer	Fleecepullover
Spagh, Würstchen	Tellergriffe	1kl. Klapphocker	schwarze Fleecehose
, Gulasch	Grill (Susi)	Dreibein?	1 Treckinghose
Bierschinken, Zucker	Faltschüssel (Erwin)	1 Fleece-Schlafsack	Gummischuhe
harte Wurst	Pril	1 Schlafsack (Oslo)	Plastiksandalen
Pfeffer/Salz	Pritt-Schwämme	1 kl. Luftisomatte	1 Hemd
1 kl.Marmelade	Küchenlappen	Luftkissen	1 x dicke 2 x dünneSocken
Leinsamen (1 gr	1 Messer 1 Gabel	Reservefleecedecke im	2 Handtücher
. Löffel/Tag)	2 Löffel/gr./kl.	Dep	2 Badehosen
1 x Pulverkaffee	1 Plastikglas	Putzlappen für Zelt	Paddeljacke
Milchpulver	1 Trinkbecher	Zeltlampe (klein)	Regenhose
Süßstoff	1 Taschenmesser	Taschenlampe (klein)	dicke Fleecjacke
Corned Beef	1 Schweizermesser	**Toilettenartikel**	**vor Abfahrt einpacken**
Entkeimungstabletten	1 Finn-Messer	Tempotücher/ Seife	Sonnenhut
Senf	Kerzen	1 xToilettenpapier	Brillenband
Boot	1 gr. blaue	Waschlappen	Geld
Paddel + Ersatzpaddel	Essenstaschen	1xWaschlappen	Brieftasche
(Erwin)	kl. Plastiktüten	**Kulturtasche**	Handy
(Schwimmweste nicht	Wassersack 10 l	tägl. Medikamente	**Dit und Dat**
mitgen.)		Kohle-Tabletten (Erwin)	Fotoapparat/Fernglas
Trillerpfeife		Zeckenzange	Karten / Dieter
Aluplane z. Sitzen		Augentropfen	Duck-Tape
Bootswagen umrüstbar		Rasierapparat	Klappsäge (Erwin)
Treidelleine		Sonnencreme	Klappspaten
Spanngurte		Autan	Flussbeschreibungen (Gernot)
Depot:	Reservefleecedecke	Dosengerichte	kl. Regenschirm
Jeans (Depot)	Spiritus	4 x Dosenbrot	Wörterbuch
2 Hemden (Depot)	Tempotücher	2. Isomatte	Ersatzbrille /Sonnenvorsatz
Schuhe/Sandalen	Batterien/Ladegeräte	Rei in der Tube	Rei in der Tube
Unterwäsche	2 Geschirrtücher	Toilettenpapier	
	4 Handtücher	1 Marmelade	